

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 8.

1835.

Dienstag,

27. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Verfügungen der Königl. Bezirks-Behörden.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Schuldenliquidationen.]  
In nachstehenden rechtskräftig erkannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch, an den beigesezten Tagen je auf dem betreffenden Rathhause vorgenommen werden, nemlich:

- 2) Gegen Jakob Kus, Zimmermann von Effringen am  
Samstag den 14. Febr. d. J.  
Morgens 9 Uhr.
- 1) Gegen Friedrich Koller, Schuster von Rothfelden am  
Samstag den 21. Febr. d. J.  
Morgens 9 Uhr
- 5) Gegen Johann Georg Koller alt Färber von Wildberg, am  
Samstag den 21. März d. J.  
Morgens 8 Uhr.

- 4) Gegen Johann Georg Keutter, Metzger von Wildberg, am  
Samstag den 7. März d. J.  
Morgens 8 Uhr,
- 5) Gegen Johannes Gauß, von Rothsdorf, am  
Samstag den 14. März d. J.  
Morgens 8 Uhr.
- 6) Gegen Martin Gall, Schneider von Spielberg, am  
Samstag den 28. Februar d. J.  
Morgens 9 Uhr.
- 7) Gegen Carl Eberhardt Friedr. Schüttle, von Ebhausen, am  
Samstag den 28. März d. J.  
Morgens 8 Uhr.

Alle diejenigen welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die genannten Gantmassen zu machen haben, so wie die Bürgen der Gemeinschuldner werden daher aufgefordert, an den genannten Tagen und Stunden ihre Forderungen entweder persönlich oder durch

stark in dem  
länger wa-  
in paar un-  
n Grabe mit  
ar nicht ge-  
ammerte tod  
erlust nicht  
Condolation  
der Gatte.  
henblatr.]  
  
melden wir  
daß es dem  
zweijährige  
nehmen.  
Zeitung ]  
  
r gehobener  
nder gleich;  
llingf,  
  
d.  
e Cassenbe-  
augenwald,  
n 1. Jan.  
reißt über-  
periodischen  
die vorge-  
u. Es wird  
rn, des Be-  
rdnung zu  
ne weitere  
abgeschickt  
sonst ver-  
rgeschriebe-  
erden.  
Engel,



gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Recesse rechtsgenügend darzuthun, widrigenfalls sie durch ein unmittelbar nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Präclusiv-Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Auch wird von den Richterscheinen den angenommen, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objekte, sowie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 12. Januar 1855.

K. Oberamtsgericht,  
Oberamtsrichter  
Hoffacker.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg. [Strohverkauf.] In der Zehentsteuer zu Altingen wird täglich Dinkelstroh aus freier Hand suderweise um 19 fl. und bundweise um 15 kr. in größeren und kleineren Parthien verkauft. Die Liebhaber wollen sich an den Unterpfleger Wolpert daselbst wenden.

Den 24. Januar 1855.

K. Hofkammeramt.

Altenstaig. [Holzsaamen Abfuhrs-Aktord.] Montag den 2. Febr. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Försterhause ein Aktord über die Ablieferung von Nadelholz-Saamen an die K. Forstämter Urach, Bebenhausen, Sulz, Kottweil, Freudenstadt, Neuenbürg, Wildberg und Leonberg abgeschlossen werden. Um die Bekanntmachung dieses werden die Herrn Ortsvorsteher ersucht.

Den 21. Januar 1855.

Saamenmagazins-Verwaltung.

Altenstaig. [Gläubiger Aufruf.] Um das Verlassenschafts-Inventar des verstorbenen Alt Christoph Wolpert, gewesenen Metzgers von hier mit Sicherheit berichtigen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an denselben zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen a dato der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzuzeigen, als nach Verfluß dieser Zeit das Vermögen vertheilt wird, und alle, welche ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben müssen.

Den 21. Januar 1855.

K. Amtsnotariat  
Stroh.

Keringen, Oberamts Forb. [Getraide-Mühle-Gerechtigkeits-Verkauf.] Die Gemeinde Keringen hat vermöge Dekrets von K. Kreis-Regierung die Erlaubniß erhalten, auf die Stelle der eingegangenen Pulvermühle eine Mahlmühle erbauen zu dürfen, welches Werk mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgang mit 2 überschlächtigen je 30 Fuß hohen Wasserräder am Ende des Orts errichtet werden kann.

Diese Gerechtigkeit wird zu Folge gemeinderäthlichem Beschluß samt der noch stehenden Pulvermühle wovon das vorhandene Wasserrad und noch andere Theile zur Einrichtung der Mahlmühle benützt werden können, nebst 1 Wrtl. zehentfreien mit schönen Obstbäumen bewachsenen Garten, und weiter ungebauten Platz auf welchem unbeschadet dem Wasserfall die erforderlichen Gebäude nach Belieben errichtet werden können, sowie das wirklich

schon  
welch  
sich  
auf  
an d  
nigen  
lassen  
ldngli  
zeugn  
dieser  
im C  
gunge  
erdfin  
bemer  
lich e  
bekan  
D  
N  
gensc  
Wittr  
gensc  
an de  
che be  
1) ein  
S  
ein  
2) 1  
3) 12  
4) 14  
5) 63  
Zu  
S  
festgefe



bigen Aufruf.]  
 Inventar des ver-  
 Bülspert, ge-  
 mit Sicher-  
 werden alle  
 einem Rechts-  
 denselben zu  
 erfordert, solche  
 der unterzeich-  
 er anzuzeigen,  
 seit das Ver-  
 alle, welche  
 d gemacht ha-  
 unberücksichtigt

5.  
 ntsnotariat  
 Stroh.  
 s Horb. [Ge-  
 Verkauf.] Die  
 vermöge Des-  
 g die Erlaub-  
 le der eingese-  
 e Mahlmühle  
 Werk mit 2  
 Herbgang mit  
 s hohen Was-  
 errichtet wer-

o zu Folge ge-  
 samt der noch  
 on das vorhan-  
 andere Theile  
 mühle benützt  
 rthl. zehentfrei-  
 n bewachsenen  
 uten Platz auf  
 Wasserfall die  
 h Belieben er-  
 ie das wirklich

schon vorhandene OekonomieGebäude in  
 welchem ein gut eingerichteter Felsenkeller  
 sich befindet am

Dienstag den 3. Februar d. J.  
 auf dem Rathhause zu Rerlingen  
 Vormittags 10 Uhr  
 an den Meistbietenden verkauft.

Hiebei wird bemerkt, daß nur dieje-  
 nigen Kaufs Liebhaber zum Staigern zuge-  
 lassen werden, welche sich mit einem hin-  
 länglichen Vermögens- und Prädikats-  
 zeugniß auszuweisen vermögen, auch nebst  
 diesem genügende Bürgschaft zu leisten  
 im Stande sind, die weiteren Bedin-  
 gungen werden bei der Verhandlung selbst  
 eröffnet werden. Schließlich wird noch  
 bemerkt, daß der Ort 1000 Einwohner zählt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höf-  
 lich ersucht, solches ihren Untergebenen  
 bekannt machen zu lassen.

Den 10. Januar 1835.

Im Namen des Gemeinderaths,  
 Schultheiß Aspriou.

Rdth, Oberamts Freudenstadt. [Lie-  
 genschafts-Verkauf.] Johannes Seidts  
 Wittwe ist gesonnen ihre sämtliche Lie-  
 genschaft unter waisengerichtlicher Leitung  
 an den Meistbietenden zu verkaufen, wel-  
 che besteht in

- 1) einer zweistöckigen Behausung samt  
 Scheuer, Keller und Stallung unter  
 einem Schindeldach.
- 2) 1 Brtl 19 1/2 Rth. Gärten.
- 3) 12 Morgen 3 Brtl. Wiesen
- 4) 14 Mrg. 1 Brtl. 20 1/2 Ruth Aecker.
- 5) 63 Morgen 2 Brtl. Waldungen.

Zu dieser Verhandlung ist nun  
 Samstag der 31. Januar 1835

Morgens 9 Uhr  
 festgesetzt, wo sich die Liebhaber in der

Behausung der Wittwe einfinden können  
 und der Verhandlung beiwohnen.

Die Herrn Ortsvorsteher denen dies  
 amtlich zukommt werden höflich um be-  
 zeren Bekanntmachung ersucht.

Den 20. Januar 1835.

Waisengericht.

Vdt. Schultheiß Finkbeiner.

Rdth, Oberamts Freudenstadt. [Zu-  
 gelaufener Hund.] Dem Hirschwirth Keck  
 in Schdnegründ, diesseitiger Schulthei-  
 ferei ist am 21. Januar d. J. ein Hund  
 zugehauen. Derselbe ist ungefähr ein  
 Jahr alt, mittlerer Größe, Farbe weiß,  
 mit mehreren braunen Flecken, nemlich  
 braune Ohren, und um die Augen auch  
 braun, auf dem Schweif und an der  
 linken Seite auch ein brauner Flecken,  
 dem Ansehen nach ein Hühnerhund. Der  
 redliche Eigenthümer kann solchen gegen  
 Futtergeld und Einrückungsgebühr bei  
 Hirschwirth Keck abholen.

Den 24. Januar 1835.

Schultheißenamt.

### Außeramtliche Gegenstände.

Nürtlingen. [Wirtschafts- und  
 GutsVerkauf.] Unterzeichneter hat sich  
 nemlich entschlossen, sein von Michael  
 Schäufelens Wittwe von Kayh erkaufte  
 Lindenwirthschaft nebst Gütern wieder zu  
 verkaufen, welche in Folgendem besteht:

- 1) In einem 2stöckigen sehr geräumigen  
 Wohnhaus mit 2 heizbaren Zimmern,  
 2 Küchen und einer weitem Stube,  
 nebst Kammer, welche von der obern  
 Küche heizbar gemacht werden kann,  
 in mehreren gut verwahrten Bühnen-

Kammern und in einem ganz vorzüglichen gewölbten Keller.

- 2) In einer besonders stehenden großen Scheuer mit mehreren Barnen, in welcher neben dem großen Futtervorrath wenigstens 5000 Garben aufgehoben werden können, nebst Stalung zu 15 Stück Rindvieh und mehreren Pferden, und schönem gewölbten Keller.
- 3) In einer neuerbauten Wagenhütte zu mehreren Wagen und Aufbewahrung von Holz auch andern Geräthschaften nebst einer erst vor 2 Jahren erbauten Mostrotte mit 2 Spindeln.
- 4) In einem besonders stehenden neuerbauten Waschhaus nebst Brantweimbrennerei und Geräthschaften.
- 5) In mehreren Schweinställen, und ein Bienenstand, endlich
- 6) in einem sehr geräumigen Hof mit einer schönen Linde, von welcher das Wirthshaus den Schild führt.

Diese Gebäude können entweder an Einen oder mehrere Liebhaber abgegeben werden, da für beide im Haus und Scheuer hinreichender Raum vorhanden ist, wie auch 2 besondere Keller. Dabei befinden sich auch 8 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und Ländel bester Qualität, welche größtentheils an die Gebäude angränzen.

Diese Güter werden aber, wenn nicht ein Liebhaber zum Ganzen sich zeigt, auch stückweise abgegeben.

Die Kaufsbedingungen werden bei dem Verkauf bekannt gemacht werden, wobei jedoch zum Voraus bemerkt wird, daß der Käufer der Wirthschaft gleich nach dem gerichtlichen Erkenntniß  $\frac{1}{3}$ tel baar zu bezahlen hat,

Der Verkauf ist auf den

5. Februar d. J. Nachmittags in die Linde bestimmt, wohin die Kaufsliebhaber mit der Versicherung eingeladen werden, daß ein thätiger Mann sein Auskommen um so redlicher finden wird, als der Ort Kayh durch seine vorzügliche Kirschen und Obstzucht viele Fremde an sich zieht, und die 2 Orte Altingen und Wdnchberg, dort eingepfarrt sind.

Nürtingen den 4. Jan. 1855.

Megnins allgem. Correspondenz und Commissions Bureau.

Ipselshausen, Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.] Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 95 fl. Pfliegshaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Januar 1855.

Gottfried Huber.

Fünfbroun, Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pfliegshaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Januar 1855.

Friedrich Reinhard.

Schönbronn, Oberamts Nagold.

[Nachgelaufener Hund.] Den 21. Jan. 1855. Lief mir ein langhäriger schwarz und weiß getiegener Hund zwischen Häsloch und Bayhingen auf den Fildern, nach, und ist solcher bei mir von dem rechtlichen Eigenthümer gegen Ersatz der Futterkosten und Einrückungsgebühr abzuholen.

Den 21. Januar 1855.

Johann Georg Koller.

Schernbach, Oberamts Freudenstadt. [Hofgutsverkauf.] Der Unterzeichnete hat sich wegen Alter und Krank-

helt  
entsch  
zu ve  
er vor  
den Zu  
barsch  
D  
sind f  
1) W  
er  
u  
b.  
fa  
E  
D  
E  
E  
le  
n  
h  
g  
2) W  
a.  
we  
W  
be  
de  
E  
a  
fe  
ü  
se  
ba  
d.  
W  
E  
w  
in  
3) W



den  
Nachmittags  
hin die Kaufs-  
erung eingela-  
ger Mann sein  
er finden wird,  
eine vorzüglich  
viele Fremde an  
e Altingen und  
rrt sind.  
an. 1835.  
Correspondenz-  
s Bureau.  
ramts Nagold.  
r Unterzeichnete  
icherung 95 fl.  
bleihen parat.  
1835.  
ied, Huber.  
ramts Nagold.  
dem Unterzeich-  
he Versicherung  
zum Ausleihen  
1835.  
Reinhard.  
ramts Nagold.  
Den 21. Jan.  
jähriger Schwarz  
zwischen Häs-  
den Fildern,  
mir von dem  
egen Ersatz der  
ungsgebühr ab-  
1835.  
rg Koller.  
ramts Freuden-  
Der Unter-  
ter und Krank:

helt und wegen des Todes seiner Frau,  
entschlossen, sein Gut aus freier Hand  
zu verkaufen.

Inbem er es hiemit ausbietet, darf  
er voraussetzen, daß, was die Lage und  
den Zustand betrifft, das Gut in der Nach-  
barschaft wohl bekannt ist.

Die einzelnen Bestandtheile desselben  
sind folgende:

1) An Gebäuden: a. ein im Jahr 1822  
erbautes 3stöckiges Wohnhaus, wor-  
unter ein großer gewölbter Keller;  
b. eine Gärtnerwohnung, c. ein ge-  
schlossener Dienstand, d. ein 5facher  
Schweinstall, e. die Hälfte an einem  
Oekonomie Gebäude, mit Wohnung,  
Stallung und Brunnen, f. eine  
Scheuer und Wagenremise mit Kel-  
ler, g. ein Podaschenstebhaus mit Brun-  
nen, h. die Hälfte an einem Wasch-  
haus mit Brunnen, und daran ein-  
gerichteter Brantweimbrennerei

2) An Grundstücken:

a. Ein Garten von 3 Morgen, in  
welchem die Gebäude a. bis d. eine  
Baumschule, ein Gemüsegarten, Früh-  
beete, und ein Brunnen sich befin-  
det, b. 52 Mrg. Ackerlands an 2  
Stücken, von welchen das größere sich  
an den Garten lehnt, und, wie die-  
ser, gänzlich vom Wohnzimmer aus,  
überschaut wird, c. 2 Morgen Wä-  
serungswiesen im Thal des Ohmers-  
bachs, einem Seitenthal der Nagold,  
d. 133 Morgen Wald, worunter 54  
Morgen Streupläge, mit Birken und  
Eichen, und 99 Morgen Hochwald,  
welche mit Weiß- und Rothtannen,  
im schönsten Schluß bestanden sind,

3) An Rechten: nahe zu  $\frac{1}{2}$ tel an der

Neu-Sägmühle und  $\frac{1}{4}$ tel an der  
Schernbacher Sägmühle, beide an der  
Nagold gelegen, mit etwas Grund-  
stücken dabei. Dem Käufer kann  
auf Verlangen auch Vieh, Oekonomie-  
geräthschaften u. s. w. gegeben werden.

Die Kaufsliebhaber können das Gut  
täglich beaugenscheinigen, und sind ein-  
geladen, an dem Tag des Verkaufs,

Donnerstag den 12. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum Ohsen in Schern-  
bach sich einzufinden, wo die weiteren  
Kaufsbedingungen eröffnet werden.

Den 16. Januar 1835.

Jakob Friedrich Mast,  
Gutsbesitzer.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Ge-  
gen gesetzliche Versicherung sind 70 fl.  
Pflegschaftsgeld auszuleihen. Wo? sagt  
die Redaktion.

Nagold. [Geld Anerbieten.] Bei  
Unterzeichnetem liegen 150 fl. Pflegschafts-  
geld gegen gesetzliche 2fache Versicherung  
zum Ausleihen parat.

Den 25. Januar 1835.

Heller, Färbermeister

Stuttgart. Die bedeutenden Sum-  
men, die gegenwärtig hier auszuleihen sind,  
und der Mangel an Gelegenheit, solche  
sicher anzuleihen, veranlassen mich auch  
in dieses Blatt die Bitte einzurücken,  
mir gute Informativscheine einzusenden.  
Kann der Geldsuchende doppelte und größ-  
tentheils in Güter bestehende Versiche-  
rung geben, und hat er sonst ein gutes  
Prädicat, so darf er einer schnellen Er-  
füllung seines Besuchs versichert seyn.

Den 17. Januar 1835.

W. Frank, Sensal.

Wildberg, Oberamts Nagold. [Pferd- und Fuhrgeschirrverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen aus freier Hand zu verkaufen:

3 Wagenpferde samt Geschirr, 3 aufgerichtete Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonst noch allerlei Fuhrgeschirr.

Zur Verkaufsverhandlung ist der 2. Februar d. J. bestimmt an welchem Tage sich die Liebhaber Mittags 1 Uhr

in dessen Wohnung einfinden wollen, auch können die Gegenstände täglich eingesehen werden.

Um Bekanntmachung dieses Verkaufs bittet

den 19. Januar 1835.

Joh. Georg Hezel, Metzger.

Nagold. [Tuchmacher-Handwerkszeugverkauf.] Bei dem Unterzeichneten werden bis

Samstag den 31. Januar d. J. Mittags 1 Uhr

folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung in seiner Wohnung verkauft. Ein spanischer Tuchmacherstuhl 14 Viertel breit mit einem ganz neuen feinen Moultongeschirr, 2 alte schmale Geschirr, ein paar Kämmklammen, 1 Streichroß, und etliche paar Streichklammen dazu, ferner ein Bnndstuhl wo man gezackte Bänder von Hand darauf machen kann.

Den 19. Januar 1835.

Johann Gottlieb Essig, Tuchmachermeister.

Stuttgart. Unterzeichneter hat erst kürzlich neue Zufuhr sowohl von spanischer Bastard- und deutscher Schurwol-

le, als auch von allen Gattungen Kämmwolle erhalten, welche zu billigen Preisen abgegeben werden.

Den 10. Januar 1835.

Christian Berg.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 24. Januar 1835.

Dinkel 1 Schfl. alter	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.	Verkauft wurden:	0 Scheffel.
Dinkel 1 — neuer	4 fl. 34 kr. 4 fl. 26 kr. 4 fl. 20 kr.	Verkauft wurden:	106 Scheffel.
Haber —	4 fl. 24 kr. 4 fl. 15 kr. 4 fl. 12 kr.	Verkauft wurden:	12 Scheffel.
Berfen —	7 fl. 20 kr. 7 fl. 16 kr. 7 fl. 12 kr.	Verkauft wurden:	7 Scheffel. 0 Sri.
Roggen —	8 fl. 16 kr. 8 fl. 6 kr. 8 fl. — kr.	Verkauft wurden:	2 Scheffel. 0 Sri.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	6 kr.
Schweinefleisch mit Speck	8 kr.
— ohne —	7 kr.
Kalbsteisch 1 Pfund	6 kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfund	18 kr.
1 Kreuzerweck schwer	9 3/8 Loth.	

T. Stadtschultheißenamt, Tuchsatt.

In Altenstaig,

den 21. Jan. 1835.

Dinkel 1 Schfl.	4 fl. 54 kr. 4 fl. 48 kr. 4 fl. 45 kr.
Haber 1 —	4 fl. 36 kr. 4 fl. 30 kr. — fl. — kr.
Kernen 1 Sri.	1 fl. 20 kr. 1 fl. 16 kr. — fl. — kr.
Roggen —	1 fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Berfen —	1 fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Bohnen —	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Erbsen —	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

Dichterlos.

Ein Adler liebte eine Gans,  
Von seinen blauen Höhen  
Stieg er herab, im weißen Glanz  
Die blendende zu sehen.



ungen Ekm:  
billigen Preis:

Berg.

eisch, und

—fr.—fl.—kr.

0 Scheffel.

6kr. 4fl. 20kr.

106 Scheffel.

15kr. 4fl. 12kr.

12 Scheffel.

16kr. 7fl. 12kr.

Scheffel. 0 Sri.

6kr. 8fl. —kr.

Scheffel. 0 Sri.

e.

. . . . 6kr.

. . . . 8kr.

. . . . 7kr.

. . . . 6kr.

8 Pfund 18kr.

. 9 3/8 Loth.

utheigenamt,

tatt.

g,

8kr. 4fl. 45kr.

50kr. —fl. —kr.

6kr. —fl. —kr.

—kr. —fl. —kr.

—kr. —fl. —kr.

—kr. —fl. —kr.

—kr. —fl. —kr.

D S.

g,

Blanz

Er liebte sie mit treuer Blut  
Nied seine Luftgenossen,  
Und hätte gern sein Königsblut  
Für einen Kuß vergossen.

Nach langem Seufzen langem Harm  
Und hoffnungslosen Minnen  
Begann das Gänseblut ihr warm  
Durch's fetzte Herz zu rinnen,

Der alte Gänserich begann  
Mit seiner Frau zu schnattern;  
Und sprach: mit solchem reichen Mann  
Muß ich sie lassen flattern.

Der Nar bestreut ihn königlich  
Mit goldnem Aehrenregen:  
Dafür bescheert der Gänserich  
Ihm seinen Vatersegen.

Des Freiers Sehnsucht übersteigt  
Die Vorurtheile alle;  
Mit Jupiters Erlaubniß reicht  
Er ihr die treue Kralle.

Komm, ruft er, laß, mich weiße Braut  
Ins Reich der Luft dich schwingen;  
Dort sollst du liebend mir getraut,  
Der Wolke Schoß durchdringen.

„Ja, ja, mon cher, ich komme gleich,“  
Krächzt ihm die Braut entgegen;  
Doch wätschelt sie zum nahen Teich,  
Besuche abzulegen.

Mit lautem Gackern dort empfang  
Die Schaar sie der Gespielen;  
Sie schienen für das arme Ding  
Gar mancherlei zu fühlen.

Kopfsüttelnd sprach der Hirt, geziert  
Mit Stock und braunem Rittel;  
Auf unsers Pächters Hofe fährt  
Dieß Thier nicht Amt noch Titel.

Es dien' als Supernumerar  
Erst für des Staats Gedeihen:  
Denn ein charakterloser Nar  
Darf eine Gans nicht freien.

Dieß Argument verfehlte nicht  
Den Eindruck auf die Schöne,  
Der gelbe Schnabel Klagen spricht,  
Im Auge perlt die Thräne.

O laß mich, Freund, bei meinem Stamm,  
Fleht sie, bei meinem Volke!  
Ich liebe dich im feuchten Schlamm  
So gut als in der Wolke.

Leb' wohl denn, spricht er feierlich,  
Ich will Dich nicht beträben,  
Doch ich kann nicht im Schlamme  
Dich  
Nur in der Wolke lieben!

Und stehend ruft er: wehe mir;  
Mein Hoffen ist gestorben;  
Warum hab' ich ein Wasserthier  
Für Jovis Reich geworden?

### Die Mühle am Walde.

Ein schöner Jungabend lag über den herrlichen Ufern des Aspropotamos und dem üppigen Wiesenthale, das ihn umkränzt. Zwischen den hohen Platanen, die längs des Flusses ihre blätterreichen Häupter rheben, saßen zwey junge Griechen von etwa dreizehn bis vierzehn Jahren, beide still und unbeweglich, und den Blick fest auf Eine Stelle gerichtet. Hinter ihnen, halb durch ein Rosenlorbeergesträuche verborgen, stand ein blühendes Mädchen, die neugierig auf dieselbe Stelle hinblickte, wo eben eine Schildkröte das Land betreten hatte, und jetzt auf den feuchten Stellen langsam durch das niedrige Strauchwerk hinlief. Schon hatte sie sich eine ziemliche Strecke von dem Ufer entfernt, da erhoben sich plößlich die beiden Sitzenden, und schlichen leise hinter der Schildkröte her, aber kaum hatten sie sich ihr bis auf einige Schritte genähert, da wandte diese sich um, und wollte eben ihr gewöhnliches Vertheidigungsmittel gebrauchen, und mit den Füßen scharrend ihren Verfolgern Sand in die Augen streuen, als der Eine ihrer beiden Feinde, der sich

Er schon zu sehr genähert hatte, mit einem kleinen Hebel, den er in der Hand trug, sie plötzlich auf den Rücken warf. Hüpfend sprang nun das Mädchen herbei, um das gefangene Thier zu betrachten, das sich nicht mehr auf die andere Seite umdrehen konnte. Einer ihrer Brüder gab ihm nun den Todesstreich, und trug es in ein Gebüsch hinein, wo, an eine Platane gebunden, ein kleines Maulthier mit Körben auf beiden Seiten stand von denen der eine schon mit Schildkröten angefüllt war, der andere durch die so eben gefangene voll wurde. Die Körbe wurden jetzt geschlossen, das Thier losgebunden, und die drei Geschwister schickten sich zum Abzuge an.

Das einzige Haus in der ganzen Umgegend war eine Mühle, die der wackere Besitzer mit seiner Familie bewohnte. Schon seit mehreren Wochen war die Ruhe der Gegend durch nichts gestört worden, und man sah ringsum keine Spur von Türken, da auf der einen Seite Missolonghi, auf der andern Kombotti von den Griechen besetzt war. Die drei Geschwister hatten also nichts gewagt, wenn sie sich in dieser sonst so sturmbewegten Zeit einige Stunden von ihrem Hause entfernt hatten, um auf den Schildkrötenfang zu gehen, der einer ihrer Hauptvergnügungen ausmachte. Freudig schlugen sie jetzt mit ihrer reichen Beute den Heimweg ein, und das Maulthier vor sich hergehend lassend, wandten sie sich längs des Flusses auf einem schmalen Pfade durch das prangende Wiesenthal, über dessen hohes Gras ein sanfter Windhauch hinstrich. Hier und da lief eine Schildkröte, vor ihnen fliehend, eilig dem Ufer zu, und an den feuchten Stellen des Flusses selbst sahen sie ganze Schaaren derselben, die aber bei ihrer Annäherung sogleich wieder in der Tiefe verschwanden, und, hatten sie sich entfernt, eben so schnell wieder sichtbar wurden.

Schon brach die Nacht herein, und einzelne Sterne glänzten an dem tiefblauen Sommerhimmel, als sie auf eine große Haide kamen, die mit dichtverwachsenem Gebüsch bedeckt und an vielen Stellen sumpfig die äußerste Vorsicht im Gehen erforderte. „Es

ist hohe Zeit, daß wir heimkehren.“ begann Irene, die von Zeit zu Zeit ängstlich auf den zurückgelegten Weg zurückblickte, dessen Gegenstände immer mehr und mehr in dem Dunkel der Nacht verschwanden, „bald ist es Nacht, und wir sind noch auf dieser Haide voll von Gesträube, über das man fallen kann, und voll verdeckter Sumpfe, deren Gefahren man vor der Finsterniß nicht sieht.“ „Halte dich doch um Gotteswillen mehr rechts.“ unterbrach die klagende Markos, ihr älterer Bruder, „zu deiner Linken kommt ja jetzt gleich das schwarze Sumpfloch, in dem vor zwey Jahren der unglückliche Franke seinen Tod gefunden hat.

Schaudernd blickte Irene zur Linken, während sie sich eilig rechts wandte, konnte aber nichts als einen trüben Schein gewahren, den der trägerische Wasserpfuhl an den Stellen, wo er nicht dicht genug von hereinhängendem Gebüsch oder mit Sumpfpflanzen bedeckt war, von sich gab.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Ehepaar.**

Seht dort das junge Pärchen:  
Wie froh wie munter!  
Sie schlüpft in den Pontoffel  
Und er — darunter.

Ein Kaufmann Namens Schwager hatte 3 fette Gänse. Sie wurden ihm aber über Nacht entwendet 3 magere dafür in den Stall gethan, und an die Stallthüre der Verd geschrieben:

Guten Morgen, Herr Schwager,  
Gestern waren wir fett, heute sind wir mager.

**Charade.**

Wein! Erstes, schwank und schmal, trägt über Wasser dich,  
Ob meinem Zweiten freut beim Spiel der Knabe sich.  
Wein ganzes — glücklich wohl sich mancher Dich-ter preist,  
Wenn seine Uder so, wie es gebietet, fließt.

M  
30  
Be  
her  
diffe  
nan  
scho  
fah  
ihne  
gew  
eben  
sche  
unt  
Vor  
He  
Ver  
erdi  
sehu  
ihre  
gem

